

Übung 9

Zeitgespür

➤ Abschnitt 4.2 und Abschnitt 4.4.2 im Modul

Die Zeit vergeht – nicht nur ganz objektiv auf der Uhr, sondern auch subjektiv im eigenen Zeitempfinden. In Präsentationen zeigt sich das manchmal besonders deutlich. Ein Beispiel: Kurz den Faden zu verlieren, fühlt sich für Präsentierende wie eine Ewigkeit an, während meist nur ein paar Sekunden vergangen sind und das Publikum davon nicht einmal etwas bemerkt hat. In dieser Übung erkunden Lernende an drei Stationen unterschiedliche Präsentationssituationen und reflektieren deren Wirkung. Sie erleben, wie sehr sich subjektives Zeitgefühl und objektive Zeit unterscheiden können – und wie bedeutsam dieses Bewusstsein für eine gelungene Präsentation sein kann.

Sie benötigen

📄 Arbeitsblätter der drei Stationen

🕒 45 Minuten

👥 15 Lernende [Sek. I/II]

Einführung: 5 Minuten

Stellen Sie den Raum so um, dass drei Tische als Stationen dienen und teilen Sie die Lernenden entsprechend in drei Gruppen ein. An jedem Tisch liegt eine Stationenkarte mit einer Aufgabe. Die Lernenden führen die auf der Karte beschriebene Handlung vor der eigenen Gruppe aus, bevor sie zur nächsten Station wechseln. Je nach Gruppengröße und verfügbarer Zeit führen entweder alle Schülerinnen und Schüler die Übung durch oder nur einzelne Gruppenmitglieder, etwa nach dem Prinzip ‚freiwillige Vorführung‘, ‚eine Person pro Tischgruppe‘ oder im Wechsel [jede zweite Person übernimmt, die andere beobachtet].

Stationenarbeit: 30 Minuten [10 Minuten pro Station]

Station 1: Raum und Publikum

Im Mittelpunkt steht hier das bewusste Betreten des Präsentationsraums. Die Lernenden sollen eine markierte Stelle im Raum ruhig einnehmen, Blickkontakt mit der Gruppe aufnehmen und sie freundlich anlächeln. Alle Gruppenmitglieder tun dies nacheinander. Anschließend diskutieren sie mithilfe der Leitfragen auf der Karte: Was hat gut funktioniert? Wo hakte es? Wie veränderte sich das Zeitgefühl?

Station 2: Erste Sätze

Hier wird mit Sprechtempo und Pausenführung des Eröffnungssatzes experimentiert. Die ersten Worte sind entscheidend, um das Publikum abzuholen, sie müssen gut platziert werden – und das gilt auch für die Zeit, die man sich für sie nimmt. Die Lernenden sprechen den vorgegebenen Satz mehrmals – mal schnell, mal langsam, mit verschiedenen Pausen. Dann tauschen sie sich aus: Wie verändert sich die Wirkung? Welche Variante überzeugt – und warum?

Station 3: Positionswechsel

Positionswechsel im Raum können helfen, neue Gedankenabschnitte sichtbar zu machen. Wichtig ist dabei, dass die präsentierende Person sich und dem Publikum die nötige Zeit für diesen Übergang lässt. Die Lernenden verbinden an dieser Station einen kurzen Sprechtext mit einem Standortwechsel – und experimentieren mit Tempo und Wirkung. Im Anschluss reflektiert die Gruppe mithilfe der Leitfragen: Wie stimmig war das Timing? Wurde der Wechsel als stimmig und funktional empfunden?

Reflexion der Übung: 10 Minuten

Diskutieren Sie abschließend mit den Lernenden, wie wichtig ein angemessenes Tempo bei der Ausführung verschiedener Präsentationshandlungen ist. Was ist den Lernenden aufgefallen? Gab es Momente, in denen sich Zeit subjektiv länger oder kürzer anfühlte als gedacht? Was wirkte zunächst ungewohnt? Was fiel leichter als gedacht? Welche Erkenntnisse möchten die Lernenden in künftige Präsentationen mitnehmen?